Berlin. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Stuttgart" erreicht Bremerhaven voraussichtlich am 22. September; Dampfer „Wittekind" mit 17 Offizieren, 672 Mann ab Taku 5. September nach Shanghai, erreicht Aden voraussichtlich 5. Oktober.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berichte von einer angeblichen Aufstandsgefahr im Kilimandscharogebiete, die dieser Tage durch die Presse gingen, haben die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes zu einer telegraphischen Anfrage beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika veranlaßt. Gouverneur Graf Götzen antwortete darauf unterm 6. September aus Dar-es-Salaam, daß am Kilimandscharo Alles ruhig sei. — Die Abreise des Prinzen Tschun nach Danzig, die gestern Abend erfolgen sollte, ist noch auf einige Tage verschoben worden. — Auf Befehl des Kaisers wird der Kommandeur der Kriegsschule in Potsdam, Oberstleutnant v. Ziegler, an den diesjährigen Herbstmanövern in den Niederlanden Theil nehmen und sich demnächst nach dem Haag begeben. — Die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich die Zustellung der Drucksachen des Handelsvertrags-Vereins, welche dieser den Regierungen der deutschen Einzelstaaten übersendet, wegen ihres verhetzenden Inhalts verbeten. — An den Reichskanzler haben 24 hamburgische Firmen eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bitten, den deutschen Gesandten in Bogota mit dem nachdrücklichen Schutze der deutschen Rechte in Columbien zu beauftragen. — In verschiedenen deutschen Städten haben in dieser Woche zahlreiche Haussuchungen bei Anarchisten stattgefunden; Verhaftungen werden indeß nicht gemeldet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Post" im Gegensatz zu Auslassungen von chinesischer Seite erfährt, war der Aufenthalt des Prinzen Tschun in Basel ein unfreiwilliger. Ein Befehl der Reichsregierung verbot ihm so lange das Ueberschreiten der Grenze, als nicht seine Ansprache an den Kaiser eine derartige Fassung erhalten habe, wie man sie hier in Berlin für nöthig erachtete. In erster Linie legte man Werth darauf, daß Prinz Tschun in seiner Ansprache seinem Bedauern über die Ermordung des deutschen Gesandten Ausdruck gab, was ursprünglich chinesischerseits nicht vorgesehen war. Sobald man dem Verlangen der Reichsregierung nachgekommen war, traf die Erlaubniß zum Passiren der Grenze ein, worauf Prinz Tschun sofort ein Danktelegramm an den Deutschen Kaiser sandte. Heute besichtigte Prinz Tschun in Begleitung des neuen chinesischen Gesandten das Reichstagsgebäude. Die Abreise des Prinzen nach Danzig erfolgt am 15. September.

Königsberg. Die heutige Parade des 1. Armeekorps vor dem Kaiser vollzog sich bei günstigem Wetter. Der Kaiser übergab, vor der Mitte der Front haltend, zunächst die neuen Fahnen mit einer Ansprache an die Regimentskommandeure und nahm die Rapporte vom kommandirenden General Grafen Finck von Finckenstein entgegen; dann ritt der Kaiser mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Heinrich die Front ab. Das Grenadier-Regiment „Kronprinz" wurde beim ersten Vorbeimarsch vom Kronprinzen vorgeführt, beim zweiten, der in Regimentsfront erfolgte, von dem Kaiser und dem Kronprinzen, welche neben einander ritten. Das Publikum begrüßte den Kaiser und den Kronprinzen mit lauten Hurrah-Rufen. Prinz Albrecht führte sein Dragoner-Regiment zweimal vor. Nach Schluß der Parade hielt der Kaiser Kritik ab, setzte sich an die Spitze der Fahnen-Kompagnie und Standarten-Eskadron und führte dieselben unter den brausenden Hoch- und Hurrah-Rufen der Menge nach dem Schlosse zurück. Auf dem Wege bildeten Zustruppen Spalier.

Kiel. Der König von England verließ auf der Yacht „Osborne", die die Königsstandarte am Großtopp führte, kurz nach 10 Uhr den Hafen. Die Besatzungen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe „Olga", „Mars", „Blücher" und „Friedrich Karl" nahmen Paradestellung ein und brachten ein dreifaches Hurrah aus. Darauf feuerten die Schiffe Salut, den die Begleitschiffe der „Osborne", die Kreuzer „Australia" und „Severn" erwiderten.

Kiel. (Priv.-Tel.) Die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" ist heute früh nach Pillau ausgelaufen, um dort den Kaiser für die Fahrt nach Neufahrwasser aufzunehmen.

Bremerhaven. In dem Sonderzuge des Norddeutschen Lloyd von Berlin nach Bremerhaven zur Festfahrt des neuen Riesendampfers „Kronprinz Wilhelm" befanden sich: der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, Landwirthschaftsminister v. Podbielski, Staatssekretär Freiherr v. Thielmann, die Staatsminister Graf Zedlitz, v. Bötticher und Graf Eulenburg, Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien, zahlreiche Vertreter der obersten Reichs- und Staatsämter, auch aus den deutschen Bundesstaaten. In Bremen schlossen sich die Mitglieder der Direktion des Norddeutschen Lloyd an und begleiteten die Gäste an Bord des „Kronprinz Wilhelm", der bald nach 4 Uhr Nachmittags die Anker lichtete und nach Bergen (Norwegen) fuhr, wo die Ankunft Morgen Mittag erfolgt.

Essen (Ruhr). (Priv.-Tel.) Der Gesammtabsatz des Kohlen-Syndikats ging bis Ende August gegen die ersten 8 Monate des Jahres 1900 um rund 630 000 Tonnen oder 1,81 Prozent zurück, während gleichzeitig die Förderung um rund 480 000 Tonnen oder 1,39 Prozent zurückblieb. Der Unterschied erklärt sich durch große Lagerbestände an Feinkohlen auf den Zechen.

Paris. (Priv.-Tel.) „Siècle" wird aus Valparaiso gemeldet, daß der dortige Generalkonsul von Equador Sanchez mit durchschossenem Kopfe und abgeschnittenen Ohren in einer Straße Valparaisos ermordet aufgefunden wurde. Er war ein Anhänger des Präsidenten Alfaro und scheint von dessen Gegnern umgebracht worden zu sein.

Genua. Während aus den Geschützen des Forts Strega nach einem Ziel geschossen wurde, ging ein Geschoß vorbei, wodurch 4 Soldaten getödtet und 5 verwundet wurden.

Genua. Nach neuerlicher Feststellung sind durch den Fehlschuß im Fort Strega 6 Soldaten getödtet und 11 verwundet worden.

San Sebastian. (Priv.-Tel.) Bei den gestrigen Regatten in Pasajes, denen die Königin an Bord des „Stein" beiwohnte, gewann das vom Leutnant Gärtner geleitete Boot den von der Königin gestifteten Preis. Heute Vormittag findet das Wettfahren von Segelyachten statt, welche von deutschen Offizieren geleitet werden.

Newyork. Die Mitglieder der Clearing House Association hielten heute vor Eröffnung der Fondsbörse eine Sitzung ab, nach welcher Beamte des Clearing House erklärten, die Vereinigten Banken beherrschten völlig die Lage.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 3.)

Paris. (8 Uhr Nachm.) Rente 101,65. Italiener 98,90. Spanier 71,90. Portugiesen 26,10. Türken 24,92½. Türkenlose 103,20. Ottomanbank 526,00. Suezbahn —,—. Lombarden —,—. Behauptet.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 21,40, per Januar-April 23,00, ruh. Spiritus per Septbr. 28,25, per Januar-April 29,25, ruhig. Rüböl per Septbr. 62,25, per Januar-April 62,75, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August trifft heute Abend in Zittau ein, um morgen und an den folgenden Tagen an den Manövern in der Lausitz Theil zu nehmen.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Photograph Ludwig Hoffert in Berlin den ihm von dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verliehenen Titel als Hofphotograph annehme und führe.

— Dem Kaufmann Gottfreich Max Fiedler in Marienberg ist die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Der am 6. September in seiner Villa zu Radebeul verstorbene Königl. Sächsische Generalmajor z. D. Karl August Lommatzsch wurde am 16. August 1833 zu Laubegast geboren, besuchte zunächst die katholische Hauptschule, sodann das Polytechnikum und anschließend hieran, von seinem 16. Lebensjahre an die Militär-Bildungsanstalt zu Dresden, um sich dem militärischen Berufe zu widmen. Letztere verließ er im soeben vollendeten 17. Lebensjahre vorzeitig mit einer Anzahl Kameraden, um bei dem Mangel genügenden Offiziersatzes in die Truppe eingestellt zu werden, als im Herbste 1850 das Sächsische Kontingent zufolge Bundesrathsbeschlusses auf den Kriegsfuß gesetzt wurde. Seine im Mai 1852 erfolgte Beförderung zum Offizier zog eine Versetzung vom vormaligem 4. Schützenbataillon, bei dem der Verstorbene als Fähnrich eingetreten gewesen war, zur 1. Infanteriebrigade nach sich. Diesem Truppentheile, beziehendlich dem aus ihm später hervorgegangenen Regimente „Kronprinz" Nr. 102 hat der Verewigte, mit Ausnahme weniger Monate, welche er als Stabsoffizier in den Listen des 104. Regiments geführt wurde, durch 30 Jahre angehört, bis er im Jahre 1881 zum Obersten aufrückte. 1858 wurde Lommatzsch zum Oberleutnant befördert, und als solcher vorübergehend zu der in Dresden tagenden Hauptgewehrkommission befehligt, die die Einführung eines neuen Gewehres vorbereitete. Die Mobilmachung 1863 führte das Bataillon, bei dem Lommatzsch seit 1862 den Dienst als Bataillonsadjutant versah, nach Schleswig-Holstein. Der Feldzug endete bekanntlich durch das selbstständige Vorgehen Preußens und Oesterreichs, ohne daß es dem Sächsischen Kontingente beschieden gewesen wäre, sich am Kampfe gegen die Dänen zu betheiligen. Dagegen wurde die Lage für die Exekutionstruppen äußerst peinlich, als die Alliirten Miene machten, diese aus dem ihnen überwiesenen Besatzungsrayon mit Gewalt zu verdrängen. Ein Bundesrathsbeschluß rief das Sächsische Kontingent damals rechtzeitig nach der Heimath zurück. Die in Schleswig-Holstein von Oesterreich und Preußen geführte Doppelherrschaft mußte naturgemäß den Keim ernster Zerwürfnisse in sich tragen und so kam es 1866 auf den Schlachtfeldern Böhmens zum Entscheidungskampfe um die Vorherrschaft in Deutschland, in dem die österreichischen Waffen unterlagen. Sachsen hatte sich Oesterreich angeschlossen. Seine Bataillone konnten zwar nicht den Siegeslorbeer um ihre Fahnen winden, aber ihre Tapferkeit und die Fähigkeit, mit der sie in den verschiedenen Schlachten kämpften, erwarben ihrem Führer, dem Kronprinzen Albert, hohen Ruhm und den Sächsischen Truppen Bewunderung. Die Brigade „Kronprinz" empfing ihre Feuertaufe bei Jicin am 29. Juni. Bei dem Kampfe um Dielecz zeichnete sie sich durch ihr muthiges Standhalten einem an Zahl und in der Bewaffnung weit überlegenen Feinde gegenüber aus. Doch kostete dieses Ausharren namhafte Opfer, besonders an Offizieren. Oberleutnant Lommatzsch, dem ein Pferd unter dem Leibe getödtet worden war, übernahm die Funktionen des schwer verwundeten Brigadeadjutanten. Auch bei der Vertheidigung des Vorwaldes erntete die Brigade „Kronprinz" am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz hohen Ruhm. Der Brigadeadjutant Lommatzsch fand hier wieder Gelegenheit, sich auszuzeichnen, und so wurde der junge Offizier nach seinem Eintreffen in Wien, wohin er nach mit der Brigade zurückgelegtem beschwerlichem Marsche durch die Karpathen gelangte, mit einem hohen österreichischen Orden, dem Ritterkreuze der eisernen Krone mit der Kriegsdekoration geschmückt. Nach der Rückkehr des Sächsischen Kontingents in das Vaterland wurde Lommatzsch, inzwischen zum Hauptmann befördert, zu dem behufs Vorbildung der Instruktoren aufgestellten Lehrbataillon befehligt, übernahm nach dessen Auflösung die 6. damals zu Neustadt b. St. liegende Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz Albert" Nr. 102 und führte diese auch während des Feldzuges 1870—71 in Frankreich. In der Schlacht bei St. Privat und im Aufklärungsgefechte bei Nouart als Reserve verwendet, gab die Schlacht bei Sedan dem wackeren Lausitzer Regimente die ersehnte Gelegenheit, an den Feind zu kommen. Hier, am frühen Morgen des 1. September griff es bereits zu Beginn der wichtigen Entscheidungsschlacht ein, indem es sich um die zwischen Bazeilles und Montvillers im Umklammerungsringe noch vorhandene Lücke einschob und die wiederholten Durchbruchsversuche der mit dem Muthe der Verzweiflung sich schlagenden französischen Regimenter zurückwies. Bei Sedan, wie während der Belagerung von Paris zeichnete sich die Kompagnie „Lommatzsch" mehrfach aus. Ihr Führer wurde in Anerkennung dessen mit dem eisernen Kreuze geschmückt. Im Sommer 1871 nach seiner alten Garnison Zittau zurückgekehrt, führte Hauptmann Lommatzsch die Kompagnie bis zu seinem am 1. Januar 1873 erfolgten Aufrücken zum Major, das wie eingangs erwähnt, zu seiner vorübergehenden Versetzung führte. Bereits nach Verlauf von 4 Wochen kehrte Major Lommatzsch zum „Kronprinz"-Regimente zurück und übernahm hier das Kommando über das 2. Bataillon. 1878 rückte er zum Oberstleutnant auf und wurde bei der im Jahre 1881 stattgefundenen ersten größeren Armeevermehrung, als dessen Kommandeur mit der Aufstellung des neuzuerrichtenden 10. Infanterieregiments Nr. 134 betraut. Die Lösung dieser Aufgabe gelang ihm so vorzüglich, daß Kaiser Wilhelm dem Oberst Lommatzsch bei der Besichtigung des Regiments während der Kaisermanöver 1882 bereits seine vollste Zufriedenheit aussprach und diese auch durch Verleihung des Comthurkreuzes des Kronenordens bethätigte. Bei der zweiten größeren Armeevermehrung im Jahre 1887 wurde der in Anerkennung seiner ersprießlichen Thätigkeit bei der Organisation des 134. Regiments auch von seinem Allerhöchsten Kriegsherrn und zwar mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens dekorirte Oberst Lommatzsch nach Beförderung zum Generalmajor Kommandant der gleichfalls neu zu errichtenden 63. Infanterie-Brigade. Doch sollte er sich nicht lange dieser Dienststellung widmen können. Im Jahre 1888 hatten sich beim Verstorbenen die ersten Anzeichen eines schweren asthmatischen Leidens gezeigt, das alsbald derartige reißende Fortschritte machte, daß er seinen militärischen Beruf aufzugeben gezwungen war. Generalmajor Lommatzsch, dessen Ausscheiden aus dem Dienste von Vorgesetzten, Kameraden wie Untergebenen auf das Aufrichtigste bedauert wurde, weil er ein in jeder Hinsicht vorzüglicher Kommandeur war, erbat zu Beginn des Jahres 1889 seinen Abschied, der ihm unter Auszeichnung durch Verleihung des Comthurkreuzes vom Albrechtsorden mit dem Stern von seinem Allerhöchsten Kriegsherrn unter gleichzeitiger Stellung zur Disposition in Gnaden gewährt wurde. Ein Mann von vornehmen Gesinnungen, ein liebenswürdiger, edler Mensch von wahrhaft ritterlicher Denkungsart, ein seinem Könige und Vaterlande treu ergebener Patriot ist mit dem Verblichenen aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird von Allen, die den Verstorbenen kannten, in hohen Ehren gehalten werden.

— Ein Theil der hiesigen und auswärtigen Presse hat sich in letzter Zeit mit dem Landeskulturrath für das Königreich Sachsen beschäftigt und dabei die Behauptung aufgestellt, daß bei der derzeitigen Zusammensetzung des Landeskulturraths dieser als eine Vertretung der gesammten Landwirthschaft Sachsens nicht angesehen werden könne, indem die Rittergutsbesitzer, Oekonomieräthe und Professoren bei Weitem in der Ueberzahl seien. Von zuständiger Seite wird uns hierzu mitgetheilt: Die gegenwärtige Zusammensetzung des Landeskulturraths ist erfolgt auf Grund des Gesetzes vom 9. April 1872 mit durch Gesetz vom 15. Juli 1876 vorgenommenen Aenderungen. Darnach besteht der Landeskulturrath aus 26 ordentlichen Mitgliedern, nämlich aus: 1. den jedesmaligen Vorsitzenden der fünf Landwirthschaftlichen Kreisvereine, 2. 13, ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft in einem Landwirthschaftlichen Verein durch die Landwirthe gewählten Personen, 3. drei von dem Ministerium des Innern ernannten Landwirthen, oder der Landwirthschaft kundigen Personen; 4. dem von den vorstehend unter 1 bis mit 3 genannten Mitgliedern gewählten Generalsekretär; 5. je einem, von den unter 1 bis mit 3 genannten Mitgliedern gewählten Vertreter a) der Volkswirthschaft, b) der Forstwirthschaft, c) der Landwirthschaftlichen Lehranstalten, d) der Landwirthschaftlichen Versuchsanstalten. Paragraph 5 des Gesetzes bestimmt, daß stimmberechtigt bei der Wahl der oben erwähnten 13 Mitglieder alle männlichen Personen sind, welche a) entweder Besitzer oder Pächter landwirthschaftlicher Grundstücke, auf denen nach Abrechnung der die Gebäude sammt Hofraum treffenden Einheiten, mindestens 120 Steuereinheiten haften, b) volljährig, c) der bürgerlichen Ehrenrechte nicht verlustig gegangen sind. Wählbar ist jeder sächsische Staatsangehörige, welcher den obigen Bedingungen unter b) und c) entspricht. Die Wahl erfolgt durch persönliche Abgabe der Stimmzettel. Zu Ga ist erläuternd zu bemerken, daß 120 Steuereinheiten einer durchschnittlichen Größe von etwa 5 Acker oder 2,77 Hektar Land entsprechen. Es ergiebt sich dann aus den mitgetheilten gesetzlichen Bestimmungen, daß dem Kleinbesitz an der Zusammensetzung des Landeskulturrathes ein weitgehender Einfluß zugesichert ist. Die Stimme eines Besitzers von 5 Acker Land zählt genau so viel als die der größten Rittergutsbesitzer. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Landeskulturraths müssen also zahlreiche kleinere Landwirthe ihre Stimme auf die jetzigen Mitglieder vereinigt haben, und die Wähler werden wohl gewußt haben, daß ihre Interessen hierbei in der besten Weise vertreten sind. Was die fünf Vorsitzenden der Kreisvereine, die als solche Mitglieder des Landeskulturraths sind, betrifft, so wäre bezüglich dieser Folgendes zu bemerken: Der Vorsitzende jedes Kreisvereins geht durch Wahl aus dem Ausschusse hervor, der wiederum durch den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und je einem weiteren Mitgliede eines jeden Lokalvereins gebildet wird. Diese Lokalvereine nun zählen zu ihren Mitgliedern fast ausschließlich kleinere Besitzer, denn nach dem Stande vom 1. April d. J. weisen sämmtliche 908 Landwirthschaftlichen und zweckverwandten Vereine Sachsens eine Mitgliederzahl von 62 911 Mitgliedern auf, während in Sachsen im Ganzen nur 755 Großbetriebe vorhanden sind. Demnach hängt die Wahl der Vorsitzenden eines Landwirthschaftlichen Lokalvereins und damit indirekt diejenige der Kreisvereins-Vorsitzenden vollständig von dem Willen der kleineren Besitzer ab. Was endlich die vom Königl. Ministerium ernannten Mitglieder betrifft, so ist zu bemerken, daß durchaus nicht immer Rittergutsbesitzer als von der Königl. Regierung ernannte Mitglieder fungiren, es sind häufig Gutsbesitzer und Pächter vom Ministerium entsendet worden. Nach Allem kann keine Rede davon sein, daß den kleineren Landwirthen im Landeskulturrath nicht die ihnen gebührende Vertretung eingeräumt sei. Jeder, auch der kleinste Besitzer hat auf die Zusammensetzung des Landeskulturraths genau denselben Einfluß wie der größte Rittergutsbesitzer, und mit Ausnahme der vier Mandate, welche den Vertretern der Volkswirthschaft, Forstwirthschaft, Landwirthschaftlichen Lehranstalten und Landwirthschaftlichen Versuchsanstalten eingeräumt sind, und für welche naturgemäß nur Fachleute in Frage kommen können, hat jeder Landwirth, mag er großer oder kleiner Besitzer bezw. Pächter sein, die gleiche Anwartschaft auf die Wahl zum Mitglied des Landeskulturraths, und wenn heute thatsächlich mehr Rittergutsbesitzer im Landeskulturrath sitzen, so sei nochmals darauf hingewiesen, daß dieselben aus freiem Antrieb durch direkte Wahl von den kleineren Landwirthen entsendet worden sind.

— Der Vorstand des Vereins Volkswohl will noch in diesem Herbst einen neuen Versuch machen, die Volksunterhaltung auf eine harmlose und einfache Weise zu bereichern. Einer der edelsten Genüsse ist die Freude an gutem Gesang, wie er trefflich in Bürger- und Bezirksschulen Dresdens gepflegt wird. Bekanntlich hören die Eltern aber nur selten, wie ihre Kinder im Verein mit den Schulkameraden singen, da am Prüfungstage der Vater in der Fabrik oder im Berufe, die Mutter in der Wirthschaft thätig ist. Um nun den Eltern wie den Kindern eine freundliche Erinnerung für die Zukunft zu bereiten, hat der Verein die Schulleiter und die Gesanglehrer gebeten, die Weisen deutscher Volkslieder im deutschen Walde durch ihre Chöre anstimmen zu lassen. Schon die gemeinsame Wanderung der Familie in die Heide, zum Aussichtsthurm und in die geräumigen Spielreviere, die Möglichkeit einer Einkehr ohne Zwang zum Geldausgeben, das Zusammentreffen benachbarter und befreundeter Familien, sind Momente, die es angenehm erscheinen lassen, daß jede Dresdner Schule einmal im Jahre einen Waldsonntagnachmittag feiert. Der Verein hat mit ansehnlichen Kosten die natürliche Schaubühne in der Heide neu vorrichten lassen. Er würde es mit Freuden begrüßen, wenn recht viele Eltern, Schul- und Kinderfreunde Zuhörer sein wollten. Die Betheiligung der Kinder ist eine freiwillige. Nach dem Gesang, der um 4 Uhr beginnt, findet für die Anwesenden eine der einfachen scenischen Darstellungen statt. Nicht um ein Preis- oder Wettsingen handelt es sich, sondern einzig um die Schaffung einer kostenlosen Familien- und Schulfeierstunde. Von allen betheiligten Seiten sind bis jetzt nur zustimmende Aeußerungen an den Vorstand gelangt. Heute und an allen folgenden Sonntagen wird also bei schönem Wetter Kindergesang im Walde zu hören sein.

— Am 16. September feiert der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg seinen 75. Geburtstag. Die Vereinigung der Sachsen-Altenburger in Dresden rüstet sich, diesen Tag festlich zu begehen. In den Räumen des Lincke'schen Bades werden sie am 12. September ein Heimathsfest, bestehend aus einem patriotischen Fest-Concerte, der Aufführung eines Festspieles: „Morgengruß an Herzog Ernst" und anderen der Feier des Tages entsprechenden Darbietungen veranstalten. Durch die Herausgabe einer Huldigungspostkarte im eigenen Verlage der Vereinigung mit dem wohlgelungenen und künstlerisch ausgeführten Bildnisse des Herzogs Ernst ist der 16. September weit über die Grenzen des Altenburger Landes hinaus in Erinnerung gebracht worden. Tausende von diesen Postkarten werden am Huldigungstage von treugesinnten Landsleuten benutzt werden, ihrem geliebten Landesvater am Tage seines 75. Geburtstages stille Segenswünsche zu übermitteln oder Freunden in der Heimath und in der Ferne die Feier des seltenen Tages in Erinnerung zu bringen.

— Der Gabelsberger'sche Stenographenverein Dresden-Pieschen, der unter der rührigen Leitung des Herrn A. Sachse steht, feierte vorgestern Abend in Watzke's Etablissement Dresden-Mickten sein 5. Stiftungsfest, das sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute und den besten Verlauf nahm. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den Elementarkursus, den dieser Verein am 17. September im Volksheim, Trachenbergerstr. 10, eröffnet, hingewiesen. Anmeldungen nimmt Herr A. Sachse, Bürgerstr. 31, entgegen.

— Im Christlichen Verein junger Männer findet heute Abend 8 Uhr wiederum gesellige Vereinigung statt mit Vortrag des Herrn Lic. theol. Dr. Warmuth über „Die Heldensagen des Fidusi". Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Eintritt ist frei. Am Dienstag, Abends halb 9 Uhr, wird die Monatsversammlung des Vereins mit Aufnahme neuer Mitglieder abgehalten. Am Sonntag, den 15. September, von Nachmittags 3 Uhr an feiert der Verein sein zweites Sommerfest im Gasthof Wustlich zu Cossebaude. Für nur 20 Pfg. für die Gesellschaftskarte (2 Uhr 30 Min. Abfahrt vom Friedrichstädter Bahnhof) kann jeder Theilnehmer hin- und zurückfahren. Außer musikalischen und anderen Darbietungen, Deklamationen, Turnspielen rc. werden die Herren Oberverwaltungsgerichtsrath v. d. Decken, Herr Diakonus Rudert und Herr Lic. Dr. Warmuth Ansprachen halten. Alle Freunde des Vereins sind eingeladen.

— Heute findet im Gewerbehause die Wanderversammlung der „Vereinigung Sächsischer Kreisvereine im Elbgau" des Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig statt. Die geschäftliche Sitzung beginnt 12 Uhr Mittags.

— In der „Internationalen Kunstausstellung" findet heute bei jeder Witterung ein Concert statt, das um 6 Uhr beginnt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Ausstellungspark bengalisch beleuchtet und die Fontaine lumineuse springen. Der Besuch der Ausstellung ist noch immer ein außerordentlich reger; namentlich begegnet man in letzter Zeit besonders häufig Russen, die auf der Durchreise nach Frankreich in Dresden Station machen und nicht verfehlen, unserer schönen Ausstellung einen Besuch abzustatten.

— Der durch seine eigenthümliche Bauart auffallende Schornstein des Fernheiz- und Elektrizitäts-Werkes an der Großen Packhofstraße ist nunmehr auch in seinem unteren Theile zum vorläufigen Abschluß gelangt. Behufs Einpassung in das weithin berühmte Städtebild ist dieser über den Erdgeschoßfußboden sich zu einer Höhe von 60 Meter erhebende, viel umstrittene Essenbau mit einer architektonisch reich ausgestatteten Sandstein-Umkleidung versehen worden. Das im Lichten 3,20 Meter weite, am Kopfe durch Terrakottenverblendung verzierte Schornsteinrohr kann sich jedoch unabhängig von diesem äußeren Mantel bewegen. Der vor Kurzem ausgeführten Herstellung eines eisernen Kranzes mit bekrönendem Aufsatz und Blitzableitung ist der Ausbau von vier einen entsprechenden Abschluß gewährenden Eckgalerien gefolgt, die jetzt abgerüstet werden. Diese söllerartigen Eckbauten wachsen aus dem Postament heraus, das zur Belebung des Ganzen mit dunkelgrün glasirten Ziegeln abgedeckt ist, während der Mittelbau des Betriebsgebäudes die übliche Ziegeldeckung und das Maschinen- und Kesselhaus Zinkpfannen aufweisen. Der Eindruck, den die zur Zeit oben offenen Eckbauten auf den Beschauer machen, ist ein höchst eigenartiger. Wie man hört, sollen sie später eine Kupfer- oder Ziegelbedachung erhalten. Bis auf Nebensächlichkeiten ist der im Februar 1899 begonnene, nach den Entwürfen und unter der Oberleitung des Geheimen Baurathes Temper ausgeführte Bau nunmehr fertiggestellt. Der das Gebäude nach der Straße hin abgrenzende Zaun ist bis zum „Hotel Bellevue" weitergeführt und durch Anlage von Rasenplätzen die nähere Umgebung verschönt worden. Auch der rückwärts nach dem Elbquai gelegene Theil, der mit Zweiggleisen zum Zwecke der Kohlenanfuhr versehen ist, sammt dem Brunnenhäuschen für das Condenswasser und Schuppen hat durch ein eisernes Gitter eine Abschließung erfahren. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Umgebung des Fernheizwerkes einer Umgestaltung zu unterziehen. Die Stallstraße wird an der Kreuzung mit der Devrientstraße um etwa ½ Meter höher gelegt und auch die Große Packhofstraße erhält eine angemessene Verbreiterung und Anhebung. Der nach der Ostra-Allee hin gelegene Straßentrakt, welcher die zwei nach der Treppe des Hoftheater-Bühnengebäudes führenden Gleise einschließt, wurde bereits fertiggestellt.

— Die Abholung von Zeitungsgeldern durch die Briefträger in den Wohnungen, Geschäftsräumen u. s. w. der Postbezieher für das vierte Vierteljahr findet in der Zeit vom 15. bis 25. September statt. Das Bestellpersonal wird sich darauf beschränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung der Bestellzettel zu fragen, ob der Weiterbezug der auf diesen eingetragenen Zeitungen erwünscht ist, und wird bejahenden Falls die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesammtbetrag quittiren die Briefträger auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden und den Beziehern zu behändigenden Quittungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollgültigen Beleg über die Zahlungsleistung bilden. Um den Wünschen der Bezieher auf Ertheilung ausführlicher Quittungen bei Ein-